

Individualpsychologie heute
Vom praktischen
Nutzen einer „unmodernen“
Tiefenpsychologie

Verband Individualpsychologischer
Berater Deutschland e.V. (ViBD) (Hrsg.)

ViBD Themenhefte

Band 2

herausgegeben vom
Verband individualpsychologischer Berater
Deutschland e.V. (ViBD)

Verband individualpsychologischer Berater
Deutschland e.V. (ViBD) (Hrsg.)

Individualpsychologie heute

Vom praktischen Nutzen einer „unmodernen“
Tiefenpsychologie

Verlag Barbara Budrich
Opladen • Berlin • Toronto 2013

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

© 2013 Verlag Barbara Budrich, Opladen, Berlin & Toronto
www.budrich-verlag.de

ISBN 978-3-8474-0076-9 (Paperback)

eISBN 978-3-8474-0336-4 (eBook)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Bettina Lehfeldt, Kleinmachnow – <http://www.lehfeldtgraphic.de>
Satz: Ulrike Weingärtner, Textakzente, Grünau,

Inhalt

Vorwort – und ein paar Gedanken.....	7
<i>Hermann Bayer</i>	
Alfred Adlers „Individualpsychologie“ als Basis-Theorie für Beratung heute: Tradition – Kritik – Weiterentwicklungen	11
<i>Hans Josef Tymister</i>	
Hund trifft Katze? – oder: Wie Erziehungswissenschaft und Psychologie versuchen, Hochbegabung zu verstehen	29
<i>Thomas Trautmann</i>	
Einige „unmessbare“ Gedanken zu Gefühlen in der Erziehung.....	43
<i>Hans-Peter Kasüschke</i>	
Alfred Adler und Coaching: Die Anwendung individualpsychologischer Grundgedanken bei einem komplexen Coaching-Projekt im betrieblichen Umfeld	55
<i>Ulrike Blum-Hoberg</i>	
Autoren	78

Vorwort – und ein paar Gedanken

Hermann Bayer

Viel ist geschehen seit *Alfred Adler* vor nahezu 100 Jahren seine Schriften publizierte: wir sahen und sehen massive Veränderungen sozialer, gesellschaftlicher, politischer, technischer und ökonomischer Natur und wir sahen und erleben einen erheblichen Wandel von Werten.

Insofern ist die Frage nach dem heutigen „praktischen Nutzen einer ‚modernen‘ Tiefenpsychologie“ berechtigt, und erforderlich – insbesondere vor dem Hintergrund aktueller Kritik des *Adlerschen* Denk-Ansatzes, und, mir sei die Formulierung gestattet, eventueller Fehlinterpretationen, gar Missverständnisse desselben.

In seiner pointierten und – dankenswerterweise objektiven – Betrachtung setzt sich *Hans Josef Tymister* mit den Hauptargumenten dieser Kritik auseinander und klärt zentrale Begriffe der Individualpsychologie. Den praktischen Nutzen Adleranischen Zugangs heute stellt *Tymister* speziell durch seine Überlegungen zum Begriff „Ermutigung“ überzeugend dar. Dieser praktische Nutzenaspekt wird in weiteren Beiträgen von *Thomas Trautmann*, *Hans-Peter Kasueschke* und *Ulrike Blum-Hoberg* vertieft und in pädagogisches sowie berufliches Handeln übersetzt – sowohl in beratendem, coachendem Zugang, als auch für den Alltag als schlicht „Erziehende“.

Es erscheint mir sinnvoll, meine Perspektive bezüglich der aktuellen Kritik an der *Adlerschen* Individualpsychologie zu ergänzen. Als Vollzeit-Professor einer amerikanischen Privatuniversität unter anderem wissenschaftliches Arbeiten lehrend, bin ich in wissenschaftlicher Kritik und der Einschätzung derselben nicht ganz unerfahren; gestatten Sie mir daher meine folgenden Überlegungen:

1. Die historisch/hermeneutische Dimension: Die Notwendigkeit jegliche wissenschaftliche Abhandlung in ihrem historischen Kontext zu sehen und zu verstehen ist für jeden Wissenschaftler solch eine banale Selbstverständlichkeit, dass ein Verstoß gegen diese Grundregel einen potentiellen Kritiker selbst in Frage stellt.
2. Simplizität: Adleranisches Denken wird als „manchmal etwas simpel“ (Göppel) benannt. Abgesehen davon, ob dies tatsächlich der Fall sein sollte – ist Simplizität einer Theorie als solche bereits desavouierend? Oder anders herum, ist nur die Komplexität einer Theorie ihr Beleg für wissenschaftliche Relevanz? Ich denke nicht. Was ist komplex in der verhaltenstheoretischen Konditionierung, im Freudschen Persönlichkeitsmodell, in der Theorie der Schwerkraft, gar in der Heißenbergschen Unschärferelation? Die theoretischen Grundzusammenhänge all dieser Beispiele finden

Platz in einigen, relativ kurzen Paragraphen. Die Komplexität liegt in der Realität, nicht in der Theorie selbst. Die Frage ist, ob ein Paradigma in der Lage ist, all die Facetten und Erscheinungsformen der Wirklichkeit erschöpfend zu erklären. Ein Beispiel: all die vielen tausend Farbschattierungen in einem Kunstdruck oder Fotodruck lassen sich zurückführen auf vier Druck-Grundfarben (rot, blau, gelb und grau). Diese vier Grundfarben erzeugen in ihrer verschiedenartigen Kombination all diese Farbschattierungen. In der Linie dieses Arguments: sind die Grundkonzepte der Individualpsychologie in der Lage alle Aspekte menschlichen Handelns und sozialer Wirklichkeit abzubilden und zu erklären? Ich denke „ja“. Der geneigte Kritiker mag uns Gegenbeispiele vorlegen; solange dies nicht der Fall ist, bleiben wir in guter Karl Popperscher Tradition bei unserer Ansicht.

3. **Moralisches Pathos:** Jeder psychologische Ansatz gründet in einem Menschenbild, basiert auf bestimmten Werten – es sei wiederholt: jeder Ansatz, auch wenn ein Berater, Coach oder Therapeut meint, durch Eklektizismus „neutral“ zu handeln. Diese Grundaussage ist üblicherweise in den ersten Kapiteln jedes psychologischen Lehrbuchs entwickelt. Insofern ist es von entscheidender Bedeutung, dass ein Erklärungsansatz seine inhärenten Werte transparent und nachvollziehbar herausstellt. Die Individualpsychologie ist eine verstehende (hermeneutische), ganzheitliche (holistische) Tiefenpsychologie mit einem aktuellen sozialpsychologischen Ansatz. Sie sieht den einzelnen Menschen als einzigartig, ganzheitlich und schöpferisch, in untrennbarer Beziehung zu anderen stehend, zielgerichtet und Entscheidungen treffend, und insofern selbstverantwortlich. Weder dieser Ansatz, noch das zugrundeliegende Menschenbild muss von anderen geteilt werden. Jeder Wissenschaftler, Berater, Coach oder Therapeut ist frei in seiner/ihrer diesbezüglichen Entscheidung. Wozu daher die Schärfe, gar Feindseligkeit, in der einen oder anderen Kritik an der Individualpsychologie? Die Rolle eines individualpsychologischen Beraters, Coaches oder Therapeuten verlangt, Klienten in ihrer Persönlichkeit zu akzeptieren, ihre Person und Handlungen zu verstehen. Hierin liegt keinerlei moralische Bewertung. Im weiteren geht es für Klienten darum, Handlungsoptionen und deren Konsequenzen herauszuarbeiten, was diese Klienten in die Lage versetzt, die Entscheidung zu treffen, welche Handlungsoption mit deren Konsequenzen gewählt wird. Nochmals: ein Klient trifft diese Entscheidung, nicht ein Berater. Auch hierin liegt keinerlei moralische Bewertung seitens eines Individualpsychologen. „Richtiges“ oder „falsches“ Handeln existiert in diesem Sinne nicht – es existiert lediglich „Handeln mit entsprechenden Konsequenzen“. Von der beraterischen Seite her geht es darum, alle Persönlichkeiten zu akzeptieren und jegliches Verhalten zu verstehen. Dass hierbei Grenzen in der Toleranz, Belastungsfähigkeit und Person von Beratern bestehen, sei der Vollständigkeit halber angemerkt. Ein soziales Gebilde, eine Gesellschaft, hat eine „Moral“, oder Werte, auf die eine Gruppe/Organisation/Gesellschaft aufge-